

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 10. Stück.

Den 11ten März 1809.

## Inhalt.

Dunkelheit der Zukunft. — Anzeige einer in Halle zu er-  
richtenden sehr gemeinnützigen Anstalt. — Neue Briefpost. —  
Merkwürdige Ankündigung eines Buchs. — Armenfachen.  
Nächste Mittwoch Berammlung des Allm. Conziums in der  
Commissions- Stube des Municipalitäts- Gebäudes. — Milde  
Beiträge. — Nachricht an die Mitglieder der Glaubhauert  
Dreßig- Thaler- Leichen- Kasse. — Verzeichniß der Gebor-  
nen 2c. — 14 Bekanntmachungen.

Denkt, Beglückte, denkt bey euren Festen  
Jedes Armen, der im Stillen weint.

## I.

### Dunkelheit der Zukunft.

Wir ahndens wohl — wir möchten auch er-  
gründen,  
Das Traumgebild, das unsern Geist umschwebt;  
Den sichern Weg aus Labyrinthn finden,  
In die des Menschen Vorwitz sich verwebt,  
Dem irren Wahn, dem Zweifel uns entwinden,  
Worin der Geist sich nutzlos oft begährt,

X. Jahrg.

(10)

Glänzt

Glänzt auch ein Sonnenstrahl, in heitern Stunden,  
Hat schnell die Nacht mit Dunkel ihn umwunden.

Wir forschen viel: wir fragen bey den Sternen,  
Dem Morgenroth, wo Hesperus sich zeigt.  
Wir möchtens von den dunkeln Tiefen lernen,  
Wohin die Körperwelt sich wechselnd neigt —  
Wir suchens in den Nöhen, bey den Kernen —  
Umsonst, umsonst, die ganze Schöpfung schweigt.  
Im Herzen spricht das Vorgesühl der Klarheit,  
Dieß halte fest, und Glaube sey die Wahrheit.

W.

II.

U n z e i g e

einer in Halle zu errichtenden sehr gemeinnützigen  
Anstalt.

Vor einiger Zeit ist in Berlin durch Herrn Werk-  
meister, Buchhändler und Besizer eines Museums,  
ein Institut errichtet worden, in welchem man alle  
Arten weiblicher Handarbeiten von Personen verkauft,  
die zum Erwerb mit solchen Arbeiten sich nicht gern  
öffentlich nennen mögen. Veranlaßt durch dieses Bey-  
spiel will unterzeichnete Handlung den Versuch machen:  
ob sich vielleicht in Halle eine ähnliche Einrichtung Ge-  
deihen versprechen dürfe. Wir machen deßhalb hier  
die Bedingungen bekannt, unter welchen wir ein sol-  
ches Institut zu unternehmen gedenken; Bedingungen,  
die

Die größtentheils dieselben wie bey der berliner Anstalt sind. Täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden im Schimmelpfennigschen Hause am Schamm alle Arbeiten in Commission angenommen. Die Eigenthümerin empfängt darüber eine Quittung, in welcher eine Nummer steht, unter welcher sie auch in ein Buch eingetragen und der Preis bestimmt wird. Der Verkauf der Sachen wird in unserer Handlung am Markte besorgt und am Ende eines jeden Monats kann Erkundigung eingezo-gen werden, ob das Stück verkauft ist, in welchem Falle das Geld sogleich dafür bezahlt wird. Die Preise einer jeden Arbeit werden von der Eigenthümerin fest bestimmt, so daß darum kein Handel Statt findet.

Die Gegenstände, die wir in dieser Anstalt nach dem Plane der Berliner aufzunehmen gedenken, sind gestricke Kleider, Westen, Schawls, Colerets mit Tabots und gestricke Kragen, Körbchen, mit Schenille gestricke, Schuhblätter, Tobacksbeutel, Borse, Uhrbänder, gestricke Hosenträger, gestricke Stuhlblätter, Handschuhe, Filetfranzosen u. dergl.

Wir glauben zur Empfehlung einer solchen Anstalt nichts hinzufügen zu dürfen, da die Vortheile, welche sie einem Theile des weiblichen Publikums durch leichtern Vertrieb ihrer Arbeiten leisten kann, sehr augenscheinlich sind. Wir wünschen daher nichts mehr, als daß sie auch der Unterstützung des kaufenden Publikums sich so sehr erfreuen möge, als sie diese uns zu verdienen scheint.

Schimmelpfennig und Comp.



Es giebt gewiß auch in unserer Stadt manche Würdige des weiblichen Geschlechts, welche den Druck der Zeit sich am liebsten durch eine nützliche Thätigkeit zu erleichtern wünschen würden, wenn sie nur die Aussicht hätten, die Produkte ihres Fleißes und ihrer Geschicklichkeit absetzen zu können. Vielleicht trägt die vorstehende Anstalt dazu etwas bey, und wir empfehlen sie auch von unsrer Seite der Aufmerksamkeit des hiesigen und auswärtigen Publikums.

Die Herausgeber.

### III.

## Neue Briefpost.

Bernardin de St. Pierre giebt eine neue Art von See-Correspondenz an, die unstreitig für die Zukunft wichtig werden wird, ob sie gleich nicht für jede Correspondenz geeignet seyn möchte. Der Erfolg hat die Richtigkeit der Angabe des genannten Gelehrten bestätigt. Bernardin de St. Pierre führt vier merkwürdige Beyspiele an, wo man seine neue Briefexpedition nutzte. Der erste Versuch, einen Brief den Fluthen anzuvertrauen, wurde aus Liebe eines Engländer's zu seiner Schwester gemacht. Er hatte bey seiner Abfahrt aus Kadiy nach Ostindien kein Schiff mehr gefunden, das einen Brief nach England mitnehmen konnte, bey dem Eingange der Bay von Biscaya warf er daher denselben, in einer Boutheille wohl verwahrt ins Meer, nach 9 Monaten wurde die Boutheille zwey Meilen von der Küste von Norz

Normandie aufgefischt, und nach London an die Adresse befördert.

In einem andern Falle durchlief eine solche Bou- teille mehr als 900 französische Meilen in gerader Richtung. Sie wurde 200 Meilen nördlich von Isle de France von einem französischen Kapitän, der nach Ostindien ging, ins Meer geworfen. Sie landete am Vorgebürge der guten Hoffnung, und enthielt ein gedöbtes Billet, welches der Gouverneur vom Kap an den von Isle de France schickte, der es in den Archiven dieser Insel niederlegen ließ. Das neueste durch die unüberwerflichsten Zeugnisse beglaubigte Bey- spiel ist von dem Kapitän la Bozec, Kommandan- ten der Fregatte der Republik la Clorinde. Dieser warf den 12. Januar 1802 eine Boutheille nordöstlich von Guadeloupe in einer nördlichen Breite von 19° 21 Min. und westlichen Länge von Paris von 55° 30 Minuten ins Meer, man fand sie den 20. März am Ufer der Insel. Sie hat also in 67 Tagen 200 französische Meilen von Nordost nach Südwest zurück gelegt. Es ist Schade, — zumal in diesen Portos- schweren Zeiten — daß man diese Boutheillenpost nicht auch auf großen Strömen benutzen kann, wo be- kanntlich die Flaschen nach den Ufern getrieben wer- den, und nicht regelmäßig fortschwimmen.

---

 IV.

 Merkwürdige Ankündigung eines Buchs.
 

---

Sieben Tausend Ein Hundert und Neun und Dreyßig ehemalige Sündpreussische Beamte und



ihre Familien, sehen seit zwei kummervoll durchlebten Jahren der Entscheidung ihres Schicksals entgegen. Wenige derselben sind indessen versorgt, einige durch Hunger, Kummer und Selbstmord umgekommen. Ihr Vaterland, ihre Familien, ihre Freunde werden müde sie zu unterstützen.

Es wird daher mit der Eile, die die dringende Noth so vieler Unglücklichen erfordert, erst in deutscher, dann aber in französischer Sprache, eine Schrift erscheinen, unter dem Titel:

Die  
**ehemaligen Südpreußischen Beamten,**  
 ihre Lage, ihre Rechte, ihre Aussichten,  
 geschildert  
 von einem ihrer Unglücks-Gefährten;  
 ein Beytrag zur künftigen Geschichte unserer  
 Zeiten.

Mit dem Motto:

*O passi graviora mecum, dabit his Deus quoque finem.*

Dieses Werk wird der Familie des Verfassers selbst, und wirklich nothleidenden Südpreußischen Beamten gewidmet. Der Ertrag wird nach den Grundstücken vertheilt werden, die der Ite Abschnitt des Werks entwickeln wird.

Zwanzigjährige Erfahrung im Dienste, der Besitz mehrerer ungedruckten Akten-Stücke der ehemaligen Trilateral-Commission zu Warschau, und der Immediat-Commission zu Berlin, so wie der ehemaligen Süd-

Südpreussischen Behörden, vorzügliche Theilnahme an der Entschädigung der ehemaligen polnischen Beamten, durch eils mühevollen Jahre, begründen den Verus des Verfassers und sein Recht, dieses Werk zu schreiben, die Pflicht der Selbsterhaltung und die Unterstützung seiner Familie, das bey Auflösung seines Kollegii, den ihn umgebenden weinenden und verzweifelten Subalternen gegebene Versprechen, verpflichten den Verfasser sogar, diesen Schritt zu thun.

So sehr der Verfasser von den Gefühlen seines Unglücks und dem Schicksal seiner unglücklichen Mitbrüder durchdrungen ist, wird er dennoch jede Bitterkeit und Härte vermeiden. Die Darstellung soll treu, wahr und vollständig seyn, ohne Parteylichkeit für oder gegen irgend ein Land oder einen Staat, damit das Uebel nicht unheilbar werde.

Jeder Menschenfreund kann daher unbesorgt die Pränumeration à 1 Ggr. Courant pro Bogen und auf 36 Bogen (als die wahrscheinliche Stärke des Werks) à 1 Rthlr. 12 Ggr. Courant sammeln, und an den Verfasser, oder an den General-Landschafts-Canzellist Scheer in Breslau, oder an den Herrn Wilhelm Gottlieb Korn daselbst franco einsenden.

„Da ich selbst in Halle studirt habe,“ schreibt mir der Verfasser dieser Schrift, der Kriegs- und Domainen-Rath Hr. Baron von Reiszitz, selbst einer dieser Unglücklichen, „so werden sich daselbst auch noch wohl alte Bekannte finden, die mein Werk unterstützen werden, z. B. die K — sche Familie und meh-

mehrere meiner Lehrer.“ Ich wünsche dieß von Herzen, und bin sehr gern bereit, die Pränumeration anzunehmen, deren Ertrag bey dem Banquier van der Bröling in Dresden, bis zur erfolgten Herausgabe des Werks deponirt werden soll.

Professor W o ß.

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

### Armen s a c h e n.

Nächste Mittwoch versammelt sich das Almosens collegium in Verbindung mit der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde in der Commissions-Stube des großen Municipalitäts-Gebäudes.

### Milde Beiträge.

In der Armen-Büchse am Schiefertthore sind auf die beiden Monate Januar und Februar d. J. eingelegt befunden worden, 17 Gr. 4 Pf.

2.

### N a c h r i c h t

an die Mitglieder der Glauchaischen Dreyßig-  
Thaler-Leichenkasse.

Schon vor längerer Zeit habe ich meinen Mitbürgern die Anzeige gemacht, daß ich nach dem Wunsche mehrerer



rerer Mitglieder mich auch zur Uebernahme der Repräsentanten-Geschäfte bey der Dreßig-Thaler-Kasse habe willig finden lassen. Es ist mir aber mit dieser dem ersten Anscheine nach leichteren Arbeit nicht so gut gelungen, als mit der Achtzig-Thaler-Kasse; es sind vielmehr immer noch einige Sterbefälle bis jetzt undezählt, und die Zahl der Mitglieder hat sich bedeutend vermindert.

Um nun dieser besonders für den ärmeren Theil unserer Mitbürger so wohlthätigen Gesellschaft eine festere Existenz zu verschaffen, und ihre Fortdauer zu sichern, so haben sich am 27sten Februar mehrere von den angesehensten Mitgliedern dieser Gesellschaft bey mir versammelt, und es wurden nun zuvörderst die fehlenden Repräsentanten der Bürgerschaft durch die Wahl ersetzt. Den gefaßten Beschlüssen zufolge sind jetzt Vorsteher der Kasse:

Herr George Christian Meyer, und  
Herr Johann Heinrich Obst.

Zu Repräsentanten sind erwählt:

1) für Glaucha:

Herr Johann Christian Lütze, und  
Herr Johann Gottfried Trothe.

2) für Neumarkt:

Herr Johann Gottfried Seeburg, und  
Herr Johann Heinrich Brand.

3) für die Stadt Halle:

Herr Johann George Schildbach, und  
Herr Johann Wilhelm Körbin.

Nach Endigung dieses Geschäfts wurden nun die Angelegenheiten der Kasse selbst vorgenommen, und folgendes gemeinschaftlich beschlossen:

1) Da jetzt die Zahl der steuernden Mitglieder geringer ist, so daß auf jeden Sterbefall weniger eingenommen als ausgegeben wird, und man doch nicht gern weniger als 30 Thlr. auf jeden Sterbefall zahlen will, so soll bey dem nächsten sich ereignenden Sterbefall statt der bisherigen 2 Gr. von nun an 2 Gr. 4 Pf. eingefordert werden. Wer dabey überlegt, daß bey einer kleinern Zahl von Mitgliedern auch weniger Todesfälle vorkommen, der wird diese nothwendig gewordene Maasregel für keine Erhöhung halten.

2) Um die jetzt noch rückständigen Sterbefälle bezahlen zu können, autorisirten die Vorsteher und Repräsentanten den Rendanten, ein der Kasse gehöri- ges Kapital von 125 Thlr. einzuziehen, und damit diese Reste zu tilgen.

Ein Mehreres kann nun vor jetzt von uns nicht geschehen, und das Uebrige, was die Erhaltung dieser Gesellschaft in ihrer ehemaligen vollen Wirkksamkeit betrifft, ist die Sache der Mitglieder. Wenn diese pünktlich die eingeforderten Sterbefälle entrichten, und dafür sorgen, daß die Zahl der Mitglieder sich vermehre, so werden wir nie Mangel leiden.

Ich benutze daher die jetzt sich mir dargebotene Gelegenheit, jedes Mitglied dieser Kasse dringend zu bitten, seine übernommene Schuldigkeit pünktlich zu thun, und mich dadurch in den Stand zu setzen, jeder Klage über später geleistete Zahlung zuvor zu kommen. Dieß allein wird das jetzt so schwierige Geschäft, das ich bloß aus Liebe zu meinen Mitbürgern übernommen habe,

habe,

habe, erleichtern, und mich zur Fortsetzung desselben ermuntern. Jedes Mitglied aber, das sich fortdauernd seine Schuldigkeit zu erfüllen weigert, wird nothwendig von der Gesellschaft ausgeschlossen werden müssen, wie auch bereits mit Nr. 3. 5. 16. 18. 19. 34. 38. 44. 54. 57. 90. 92. 100. 114. 116. 124. 125. 130. 140. 155. 160. 177. 185. 207. 217. 231. 243. 245. 263. 265. 266. 269. 295. 306. 310. 311. 339. 353. 355. 360. 361. 372. geschehen ist.

Die neue Ordnung der Dinge erfordert hier nun ebenfalls, daß neue Bücher angefertigt und ausgegeben werden. Ich werde daher diese Arbeit jetzt so bald als möglich anfangen, und die neuen nach den jetzigen Umständen abgefaßt aber die erste Einrichtung der Gesellschaft nicht verändernden Gesetze obrigkeitlich confirmiren lassen, und ich darf sicher erwarten, daß ein jedes Mitglied das neue Buch annehmen, und die dafür zu entrichtende Kleinigkeit bezahlen wird.

Noch füge ich hinzu, daß auch ältere Mitglieder, welche vielleicht aus unndthiger Furcht vor dem Zustand der Kasse die Gesellschaft verlassen haben, wieder aufgenommen werden können, wenn sie ihre bis jetzt schuldigen Reste bezahlen; die ältern Reste aber sollen ihnen, so wie bey vielen gebliebenen Mitgliedern geschehen ist, als Kapital geschrieben und erst bey ihrem erfolgten Ableben den Erben nebst 5 pro Cent Zinsen abgezogen werden.

Sollten, wie ich nicht zweifle, auch neue Mitglieder der Gesellschaft beizutreten sich entschließen, so können sich dieselben jederzeit bey dem Unterzeichneten Rendanten in der Stunde von 1 bis 2 melden.

JH

Ich hoffe und wünsche, daß es mir und den übrigen Arbeitern in diesem Geschäfte gelingen werde, unsere gute Absicht zu erreichen, und ich empfehle mich dazu dem fernern gütigen Vertrauen meiner lieben Mitbürger, von welchem Sie mir bisher so viele Beweise gegeben haben.

Glauch, den 28. Februar 1809.

Der Prediger Köhler,  
Nendant der Glauchaischen Dreyßig-Thaler-  
Leichen-Kassen-Gesellschaft.

3.

Gebohrene, Getrauerte, Gestorbene in Halle u.  
Februar. März. 1809.

a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 17. Febr. dem Böttcherges.  
Kauswald eine T., Johanne Christiane Rosine. —

Den 26. dem Gärtlermeister Lanck ein S., Wilh.

August. — Den 27. dem Tuchmachermeister Herbst

ein S., Johann Ferdinand. — Dem Strumpfwirker-

wirkergef. Wehl ein S., todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 26. Febr. eine unehel. T. —

Den 1. März dem Schuhmachermeister Siegel ein

S., Carl Andreas Louis.

Dankkirche: Den 3. März dem Pferdeknecht Kligel

ein S., Johann Friedrich Christian.

Glauch: Den 27. Februar dem Strumpfwirker-

meister Theuerkauf ein S., Johann Christian. —

Den 28. ein unehel. S.

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 27. Febr. des Strumpfwirker-

wirkergefellen Wehl S., todtgeb. — Den 28. des

Schneidermeisters Fricke T., Friederike Emilie, alt

6 W., Schlagfluß. — Den 1. März der Schuh-

machers

machergeselle und gewes. Soldat Krebs, alt 33 J.  
Brustkrankheit. — Den 2. eine unehel. F., alt 2 W.  
3 W. Schlagfluß.

Ulrichs parochie: Den 28. Februar der Gärtner  
Kunze, alt 71 J. 6 W. Brustkrankheit. — Den  
1. März eine unehel. F., alt 17 W. Auszehrung —  
Den 21. des Schneidermeisters Koppabeel F., Marie  
Dorothee Henriette.

Moritz parochie: Den 28. Febr. der Strumpfwir-  
kermeister Wernicke, alt 67 J. Brustkrankheit. —  
Den 1. März des gewes. Soldat Schwarz S., Jo-  
hann Ludwig, alt 4 J. Brustkrankheit.

Domkirche: Den 28. Februar des Strumpfwirker-  
meisters Hennecke S., Johann August Gottfried,  
alt 11 F. Steckfluß. — Den 3. März der Faktor  
bey dem hiesigen Salzamt Jangmann, alt 69 J.  
3 W. Nervenschlag.

Krankenhaus: Den 4. März August Perzold, alt  
18 J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 2. März des Strumpfwirkermei-  
sters Probst S., David Friedrich Eduard, alt 2 W.  
2 F. Krämpfe. — Die Einwohnerin Francke, alt  
46 J. Brustkrankheit. — Den 4. des Leinweber-  
meisters Dieck Wittwe, alt 27 J. 11 W. Schlagfluß.

Glauchau: Den 2. März des Zimmermeisters Scharre  
F., Rosine Christiane Clara, alt 18 W. Reichhusten.

### Bekanntmachungen.

Da uns von dem Herrn Maire Streiber der  
Auftrag zur Bezahlung der rückständigen Zinsen von den  
hiesigen Stadt-Obligationen für das Jahr 1808 gewor-  
den ist, so zeigen wir hiermit dem Publico an, daß wir  
mit dieser Zinszahlung den 4ten April d. J. nach der  
Reihesfolge der Nummern den Anfang machen, die  
Stunde aber noch bestimmter ankündigen werden.

Halle, den 1. März 1809.

Franz Heinrich Lehmann Sen.  
Barnis Wolff.

Nach einer Anzeige des Herrn General-Receiver Fürsten haben mehrere Personen, welche verpflichtet sind, zu der Staats-Anleihe von 20 Millionen Franken nach Maafgabe ihrer Einzeichnungen beyzutragen, den Theil ihres Betrags, welchen sie vor dem 1sten März d. J. abzuführen sich verbindlich gemacht haben, noch nicht abgetragen. Ich fordere diese Restanten daher auf, ihre Zahlungen binnen heute und 8 Tagen unfehlbar zu berichtigen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie durch exekutive Mittel zu Erfüllung ihrer Schuldigkeit angehalten werden.

Halle, den 2. März 1809.

Der Unter-Präfect des Distrikts von Halle.  
v. Schele.

Da wir die Loose von der zweyten Königl. Westfälischen Klassen-Lotterie zur 1sten Klasse erhalten haben, so können wir täglich mit ganzen, halben und viertel Loosen davon aufwarten, und bitten um gütigen Zuspruch. Plane von selbiger werden gratis ausgegeben bey Kunde len. und Sohn, wohnhaft am Markte in der Schmeerstraße. Halle, den 6. März 1809.

Ein gebildetes Frauenzimmer von gesetzten Jahren wünscht als Wirthschafterin in ein gutes Haus je eher je lieber angestellt zu werden. Bey allen weiblichen Arbeiten sind ihre Kenntnisse so beschaffen, daß sie auch der Kochkunst vorzustehen fähig ist. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Wette.

Sollte ein hiesiger Färber einen Lehrburschen zu Ostern nöthig haben, so würde Endesunterschiedener einen jungen Menschen, welcher vorzüglich Lust zu diesem Geschäfte bezeigt und sich bisher gut betragen hat, nachweisen. Halle, den 7. März 1809.

Lehmann sen.

Die mittlere Etage meines Hauses ist auf nächst kommende Michaelis zu vermieten.  
Prange.

Die Vergleichungs-Tabellen des Herrn Rendanten Meyer sind jetzt in einer 2ten vermehrten Auflage erschienen und unter folgenden Titeln zu haben:

- 1) Devaluations-Tabelle, oder Gegeneinanderstellung der guten und devaluirten oder herabgesetzten Münzen mit Angabe ihres Werths in Franken und Centimen u. s. w. Zweyte mit einer vollständigen Vergleichungs-Tabelle des preuß. Goldes und sächsischen Silbergeldes mit Franken und Centimen vermehrte Auflage. 8. geheftet 6 Gr.
- 2) Für die Besitzer der ersten Auflage apart: Vollständige Vergleichungs-Tabelle des preuß. Goldes und Sächsischen Silbergeldes mit Franken und Centimen, und den Franken und Centimen mit dem preuß. Golde. 8. geheftet. 2 Gr.
- 3) Vergleichungs-Tabellen des Berliner Schächter-, Kramer- und Apotheker-Gewichts mit dem alten und neuen französischen Gewichten, und des Berliner Getreide-, Bier-, Wein- und Holz-Maaßes mit dem alten und neuen französischen Maaße, desgleichen Vergleichung des alten und neuen französ. Maaßes und Gewichts mit dem Berliner. 8. geheftet. 8 Gr.

Es würde überflüssig seyn, über die Brauchbarkeit dieser Tabellen für jeden, der Geschäfte treibt, etwas zu sagen. Bey einer Bestellung von mehreren Exemplaren kann ich einen ansehnlichen Rabatt geben.

Halle, den 2. März 1809.

C. A. Kummel.

Auf dem Neumarkt in der Hauptstraße Nr. 129. ist künftige Ostern ein eingerichteter Laden für einen Kaufmann oder andern Handelstreibenden nebst zwey Stuben, Keller und Küche zu vermieten.

In meinem sub Nro. 162 in der großen Steinstraße belegenen Hause ist die mittlere und obere Etage mit oder ohne Meubles auf künftige Ostern zu vermieten; auch kann hierzu auf Verlangen Stallung für mehrere Pferde mit abgelassen werden.

Schmerwitz.

Todes-Anzeige. Es hat dem Allerhöchsten gefallen, heute Nachmittags um halb 3 Uhr uns unfern rechtschaffenen Vatten, Vater und Großvater, den Faktor Jungmann, von der Seite zu nehmen. Er starb am Nervenschlage im Alter von 69 Jahren. Sein rechtschaffener Charakter, seine unermüdete Thätigkeit und sein religiöser Wandel ist Allen bekannt, die ihn kannten, um desto gerechter ist unser Kummer und Schmerz. Wir machen diesen harten Verlust unsern hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden bekannt, und sind gewiß auch ohne Beyleidsbezeugung von Ihrer herzlichen Theilnahme überzeugt. Sanfte ruhe seine Asche! Halle, den 3. März 1809.

Wittve Jungmann, geb. v. Quirzow,  
Kinder und KindesKinder.

Wir zeigen unsern Freunden hiermit an, daß wir außer unserm Waarenlager in Frankfurt am Main, von jetzt an auch auf hiesigem Platz ein Lager von allen Sorten Rheinschen Schuhmacher- und Seiler-Hansen errichtet haben, und solche zu billigen Preisen verkaufen. Auch haben wir die Niederlage von Schmiedeberger Vitriol und Englisch Roth, und verkaufen beides im Ganzen zum Fabrikpreis.

Salzel und Comp. in Leipzig.

Ein Klavier, eine vierstige Wiener Kutsche, ein Leiterwagen, 2 Pferdegeschirr, sind um billige Preise zu haben bey dem  
Accise-Rath Villarer,  
auf dem Packhose in Halle.

Auswärtige Karroffeln bester Güte, besonders zum Saamen gutartig, sind in des Herrn Professors König's Hause hinter dem Rathhause, jedoch nicht unter Meßen, zum Verkauf. Man melde sich beliebigst auf dem Sandberge Nr. 269. dritte Etage. Berlin.

Saamen-Verkauf. Bey dem Gärtner Junke bey Halle vor dem Ober-Steinthore sind wieder frische und aufrichtige Rüchen-Sämereyen, wie auch Obst- und Kirsch-Säume und italiensche Pappeln zu verkaufen.